

Studie: Nur Booster hilft gegen Omikron

Es ist eine vergleichsweise kleine Stichprobe, aber die forschende Ärztin Prof. Gili Regev Yochay vom Sheba Medical Center hält die Ergebnisse trotzdem für valide: Demnach sind Menschen, die vor sechs Monaten oder länger die Pfizer-Impfung erhalten haben, fast gar nicht mehr vor der neuen Corona-Variante Omikron geschützt. Sie hätten, so Regev, „keine neutralisierenden Fähigkeiten“ mehr, während diejenigen, die bereits den Booster erhalten haben, in relativ guter Verfassung seien. Selbst geboosterte Patienten hätten aber Omikron weniger entgegensetzen, als noch der Delta-Variante. Immerhin, betonte die Wissenschaftlerin, scheint Omikron weniger Todesfälle und schwere Erkrankungen als vorherige Corona-Ausbrüche zur Folge zu haben.

Die Angst vor der neuen Variante erklärt Israels harte Einreisepolitik im Moment, noch immer hat das Land die Grenzen für alle Nicht-Israelis geschlossen, täglich kommen neue Länder auf die rote Liste, zuletzt England und Dänemark, was eine Reise dorthin dann auch für Israelis untersagt. 42 Prozent der dafür berechtigten Israelis haben immer noch nicht ihre Booster-Impfung erhalten. Ganze 32,4 Prozent davon sind noch komplett ungeimpft. Die Reisebeschränkungen sollen wohl auch für sie den Druck erhöhen. Darüber hinaus werden weitere Einschränkungen für nicht vollständig durchgeimpfte Bürger diskutiert, so zum Beispiel, dass sie nur noch Geschäfte für essentielle Waren betreten dürfen.

Der Direktor des Gesundheitsministeriums, Nachman Ash, sagte währenddessen, dass es eine „hohe Wahrscheinlichkeit“ für die Empfehlung einer vierten Impfung gäbe, aber noch nicht klar sei, wann dieser Fall eintrete.



Die Booster-Impfung schützt vor der neuen Corona-Variante, das sagt eine israelische Studie (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Israelische Studie zeigt: Booster hilft gegen Omikron (eng), Times of Israel
<https://www.timesofisrael.com/israeli-study-finds-2-pfizer-shots-fail-to-neutralize-omicron-but-booster-effective/>

Erstmal keine vierte Impfung (eng), Haaretz
<https://www.haaretz.com/israel-news/expert-panel-decides-against-recommending-fourth-vaccine-1.10460388>

Revolutionäre Methode zur Herstellung von Brillengläsern

Rund 2,5 Milliarden Menschen auf der Welt brauchen eine Brille, aber haben keinen Zugang dazu. Als zwei israelische Ingenieure der Technion Universität in Haifa, Prof. Moran Bercovici and Dr. Valeri Frumkin, das hörten, kamen sie auf eine Idee, wie sie ihre Forschung sinnvoll nutzen könnten: Eigentlich forschen sie in der Fluidmechanik, nicht Optik, und bisher konnten sie aus fluiden Materialien wie Polymeren zwar Linsen formen, aber aufgrund der Schwerkraft ging das nur für ganz kleine Durchmesser. Die Forscher machten sich auf die Suche und fanden eine besondere Methode, die Materialien zu isolieren und so Brillengläser herzustellen. Alles was man dafür braucht, ist ein preiswertes Polymer, Wasser, Salz (oder Glycerin), eine ringartige Gussform und UV-Licht.

Diese Methode ist geradezu revolutionär. Die bisherige Herstellung von Brillengläsern ist nicht nur kompliziert und hat sich seit 300 Jahren nicht verändert, bei der Produktion landen auch 80 Prozent der verwendeten Materialien im Müll. Die Forscher glauben, dass ihre Methode in vielen ärmeren Ländern der Welt eine sehr gute Lösung sein könnte, um preiswert und unkompliziert Brillengläser herzustellen.

Als Bercovici seine Idee einem NASA-Forscher präsentierte, kam dieser noch auf eine weitere Verwendungsmöglichkeit: Weltraumteleskope. Mit der neuen Methode könnten diese direkt im Weltall hergestellt werden und somit 100fach grösser als herkömmliche Weltraumteleskope sein – damit könnte man auch Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems untersuchen. Um das zu schaffen, wird es noch viel Forschung und Zeit benötigen, aber der Anfang ist gemacht.

Für Bercovici grenzt es immer noch an ein Wunder, dass bisher kein Forscher auf diese Idee gekommen ist: „Jedes Mal, wenn ich bei einer Konferenz bin, fürchte ich, dass jemand aufsteht und sagt, dass irgendein Forscher in Russland das schon vor 60 Jahren gemacht hat. Denn es ist so eine simple Methode.“



Eine Brille ist nicht für alle Menschen auf der Welt eine Selbstverständlichkeit (Foto: Pixabay).

Weitere Informationen:

Israelische Forscher finden neue Methode für Linsen (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/MAGAZINE-a-simple-israeli-invention-could-help-2-5-billion-people-and-nasa-1.10452996>

Start-up-Szene feiert rekordhafte Erfolge

Die israelische Start-up-Szene hat in diesem Jahr eine ganze Menge Rekorde gebrochen: Allein in den ersten elf Monaten des Jahres 2021 haben israelische High-Tech-Firmen 24,5 Milliarden US-Dollar an Investitionen bekommen, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 136 Prozent. Die Anzahl so genannter „Mega-Runden“ (mit Investitionen von mehr als 100 Millionen US-Dollar) stieg ebenfalls von 22 im Jahr 2020 auf 74 im aktuellen Jahr an.

Wenig überraschend fanden die meisten Investitionen in diesen Bereichen statt: Cybersicherheit, Fintech und EDV-Infrastruktur. Die Anzahl der Unternehmen, die eine Bewertung von mindestens einer Milliarde erhielten und damit den so genannten „Unicorn“-Status erhielten, hat sich mehr als verdoppelt: 2021 entstanden 33 neue Unicorns, damit liegt Israel insgesamt bei 53.

Der Grossteil der Investitionen wurde durch VCs aus dem Ausland getätigt. Obwohl weltweit die Investitionen in Tech-Firmen angestiegen sind, im Durchschnitt um 71 Prozent, liegt Israel mit einem Anstieg von 136 Prozent weit vor anderen Ländern wie den USA, Grossbritannien und Singapur.



Tel Aviv: Eines der wichtigsten Start-up-Zentren in Israel (Bild: Pixabay)

Weitere Informationen:

Israels Start-up-Szene bricht alle Rekorde (eng), Calcalist
<https://www.calcalistech.com/ctech/articles/0,7340,L-3924868,00.html>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX